



An der vierten Jahresversammlung des Museumsvereins im renovierten Mühlensaal: Auch die Schwestern der Spirituellen Weggemeinschaft freuen sich aufs Museum. BILD MARK GASSER

Museumsverein wird zum Trägerverein

Die Umwandlung der IG Museum Rheinau zum Trägerverein ist eingeleitet: Die Mitglieder stimmten dieser und im Hinblick aufs Museum weiteren Neuerungen zu. Auch lernten sie viel über die Werke früherer Patientinnen.

Mark Gasser

RHEINAU. Der stolze, in hellem Weiss erstrahlende barocke Mühlensaal war Schauplatz für die vierte Jahresversammlung des Vereins IG Museum Rheinau. Tags zuvor hatte die SP Weinland den vom Kanton Zürich frisch renovierten Saal – das Herzstück der zweiten Bauphase auf der Klosterinsel – als erste Organisation nutzen dürfen. «Eigentlich hätten wir die Ersten sein sollen», meinte IG-Präsident Daniel Grob. Aber am Ende war man froh: Die SP habe gefröhrt. «Die ganze Heizungsführung muss noch etwas angepasst werden», begründete Grob. Und bereits erhielten die 52 Mitglieder der IG auch einen Vorgeschmack auf die zukünftige Küche: Obwohl die Betreiberfirma Binz Gastro AG ihre Gäste erstmals am 21. April im Restaurant Klostersgarten bewirten wird, lieferte sie die Apérohäppchen.

Während die zweite Etappe nun also weitgehend abgeschlossen ist, steht die dritte und letzte Etappe der Umbauarbeiten des ehemaligen Abteigebäudes zum Museum in den einzigen noch nicht sanierten Trakten 5 und 6 noch an. Vier Jahre werden jedoch wohl bis zur Eröffnung noch vergehen. Obwohl die 250 000 Franken aus dem Lotteriefonds fürs Museumskonzept durch die Firma ImRaum nun verbraucht sind, ist man gemäss IG-Präsident

825

Werke von Patientinnen und Patienten wurden im Jahr 2000 auf der Klosterinsel Rheinau nach Aufhebung der dortigen Psychiatrie in der alten Bibliothek zusammengetragen. Darunter Zeichnungen, Stickereien und Texte. Sind sie künstlerisch wertvoll, gibt es vergleichbare Sammlungen? Für das geplante Museum versucht der Verein, solche Fragen zu beantworten.

Grob konzeptionell und finanziell auf Kurs. Der Verein selber verfügt gemäss Budget 2018 nach Ausschöpfung der Kantonsbeiträge bald nur noch über ein Eigenkapital von 32 800 Franken. Und bei 12 Neueintritten und drei Austritten zählt der Verein nun 161 Mitglieder. Aber auch wenn Daniel Grobs Ziel ist, bis zur Eröffnung des Museums Rheinau den Museumsverein Schloss Kyburg mit seinen 600 bis 700 Mitgliedern zu übertrumpfen, ist er guter Dinge: «Ich finde die Mitgliederzahl schon recht gut für einen Museumsverein ohne Museum.»

Auch in anderer Hinsicht blickte man nach Kyburg: Neben dem Trägerverein, der das Burgmuseum betreibt, koexistiert dort ein Gönnerverein. Der Vorstand fürs Rheinauer Museum prüfte dies, verwarf letztlich aber eine solche Trennung. Am Dienstagabend schlug er eine Umwandlung lediglich zum Trägerverein vor, «weil unser Verein nicht als Träger fungieren kann». Separat einen Gönnerverein einzurichten, befand der Vorstand als zu kompliziert.

Neu heisst dieser Verein Insel Museum Rheinau. Ein weiteres Organ, der Beirat, dem Fachleute wie ein Museologe oder ein Ökonom angehören, soll gemäss den neuen Statuten in der ersten Phase nach der Museumseröffnung vom Vorstand eingesetzt werden. Ausserdem ist es diesem überlassen, ob er auch eine Geschäftsstelle installieren will. Die Mitglieder

stimmten einstimmig den neuen Statuten zu und bestätigten den Vorstand.

Patientin strickte mit Seegrass

Die Kunsthistorikerin Katrin Luchsinger fragte im Anschluss an die Jahresversammlung nach der Bedeutung der Werke zweier ehemaliger Patientinnen in Rheinau, aus deren Händen einige der total 825 Kunstwerke aus Rheinau stammen. Deren Urheber wurden, oft anonymisiert durch schlichte Aktennummern, kaum von der Öffentlichkeit rezipiert. So etwa schuf Lisette H. (1901 bis 1924 in Rheinau) mittels verstrickten Seegrasses (Varek) filigrane, brüchige Kleidungsstücke wie Hüte, Handtaschen, Babykleider und Strümpfe – sie waren nie gedacht zum Anziehen, drückten aber den Verlust der «verwirrten» Mutter und Hausfrau aus. Die Werke sind heute im Staatsarchiv, und Luchsinger scheiterte bereits mit der Idee, sie auszustellen – die Kosten waren zu hoch. Dazu meinte Vereinspräsident Grob hoffnungsfroh: «Ich habe gelernt, dass wir ganz sorgsam mit dem Staatsarchiv reden müssen ...»

Als Nächstes wird der Verein Varianten für einen Businessplan erarbeiten. Dieser soll als Grundlage für den Regierungsratsentscheid in der zweiten Hälfte 2018 betreffend einen Planungskredit für die dritte Bauphase auf der Insel und das geplante Betriebsdefizit dienen.

Berufsfahrer blicken auf ein bewegtes Vereinsjahr zurück

DORF. Vor Kurzem konnte der vor Jahresfrist neu gewählte Präsident Jonas Waldmeier seine erste Generalversammlung der Routiers Suisse – Regionalverband der Berufsfahrer – in der Mehrzweckhalle Dorf eröffnen. Einleitend rief er den anwesenden knapp 70 Mitgliedern in Erinnerung, welcher Vorteil es sei, wenn man das Privileg habe, zur Lastwagenkabine hochklettern zu können. Mit der Welt-von-oben-Betrachtung habe man den Vorteil, die Herausforderungen früh zu erkennen. Nur so könne man die Freude am Beruf behalten und eine tolle Arbeit abliefern.

Die Traktandenliste war lang, und Waldmeier musste zügig durch das Programm führen. Jeden Monat waren im vergangenen Verbandsjahr ein bis zwei Anlässe organisiert worden. Ein Höhepunkt war die Sektionsreise nach Göteborg zum Volvo-Truck-Werk (SN vom 7. Oktober 2017).

Unter dem Traktandum Wahlen mussten ein Kassier sowie ein Beisitzer gewählt werden. Mit 41 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung wurde Elisabeth Mombelli aus Neftenbach als neue Kassierin gewählt. Mit 42 Stimmen wählte die Versammlung Ueli Güttinger aus Winterthur als neuen Beisitzer in den Vorstand.

Im Rahmen der Ehrungen überreichte der Präsident dem Mitglied Heinrich Hodel aus Hallau ein Diplom für seine 50-jährige Verbandszugehörigkeit und zwei Flaschen Wein aus Kleinandelfinger Reblage.

Zum Abschluss sprach Franz Inauen als Zentrallausschussmitglied über Verbandsaktivitäten. Mit den Dankesworten an seine Vorstandskollegen und deren Partner sowie an die Helfer und Sponsoren schloss Waldmeier die Versammlung.

Einmal mehr verwöhnte Koch Hansjakob Zurbuchen die Routiers. Der Spaghettiplausch und die Metrecremeschnitte fanden bei allen grossen Anklang. (r.)

Wechsel in Führung der Musikinsel

RHEINAU. Änderung in der Führung der Musikinsel Rheinau: Nach vier Jahren als Gastgeberin der Musikinsel und nach



Erreichen des Pensionsalters hat sich Monika Gasser (im Bild) entschieden, per Ende März in den Ruhestand zu

treten. «Wir danken ihr, auch im Namen unserer Gäste, für ihren Einsatz und die gute Betreuung», schreibt die Stiftung Musikinsel in ihrer jüngsten Mitteilung. Monika Gasser (64) bedankt sich darin ihrerseits bei ihren Gästen – darunter viele wiederkehrende Formationen und Einzelmusiker – «für die vielen spannenden Begegnungen und einzigartigen Hörproben».

Bereits Mitte März wurde die Leitung an Carmen Kalberer (Bild) übergeben. Die Matzinger Gastro-



nomin hat einst (ab 2001) das Restaurant und Hotel Krone in Elgg gemeinsam mit ihrem Bruder geführt. Noch bis

Mittwoch kommender Woche wird Monika Gasser im Haus sein. Die Hotelière war von Beginn an seit der Eröffnung der Musikinsel Ende Mai 2014 dabei und führte ein kleines Team an Service-, Assistenz- und Office-Mitarbeitenden, welches für die Versorgung der Gäste im ehemaligen Klosterkomplex sorgt, der nunmehr 63 Gästezimmer mit 130 Betten und 16 Proberäume aufweist. (M. G.)

Journal

Gewässerräume werden neu gezogen

KLEINANDELFINGEN. Das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft will den Gewässerraum im Projektperimeter «Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung» neu festlegen. Dies betrifft Abschnitte des Rheins, der Thur, des Mederbachs, des Schuepbachs sowie des linken Seitenarms der Thur in Andelfingen. Die Gemeinde Kleinandelfingen hat die Pläne aufgelegt. Einwendungen können ihr bis zum 8. Mai mit Begründung geschickt werden, wonach sie dann vom Awel geprüft werden.

8 von 104 waren zu schnell unterwegs

MARTHALEN. Bei einer Geschwindigkeitsmessung der Kantonspolizei am 24. Februar an der Schaffhuserstrass in Marthalen, Höhe Schulanlage, waren Richtung Rheinau 8 von 104 Fahrzeugen zu schnell unterwegs. Bei erlaubten 60 km/h war das gemessene Höchsttempo 72 km/h.



Zwischentrakt Die Schüler haben nun ein Vordach

Mit dem Ziel, mehr Platz für die Garderobe zu generieren, Energie- und Unterhaltskosten zu sparen, wurde der 34-jährige Zwischenbau (rechts) des Kindergartens Unterstammheim ersetzt (l.). In den Sommerferien 2017 erfolgte der Rohbau, die Schluss-

arbeiten wurden – mit Zwischentritten – nun in den Sportferien ausgeführt. Der 440 000 Franken teure Bau (Kredit: 368 000 Franken) hat aus Sicht der Schulpflege und der Kindergärtnerinnen ein weiteres Plus: Er hat ein Vordach. BILDER ZVG / ROMÜ